



RENN

Regionale Netzstellen
Nachhaltigkeitsstrategien



RENN.tage Berlin 2019

Dokumentation

Die RENN unterstützen Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Politik und Verwaltung, die zu einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland beitragen wollen. Dafür stärken und vernetzen sie deren Initiativen und Kompetenzen lokal, regional und bundesweit.

Am 3./4. Dezember 2019 fanden die RENN.tage Berlin 2019 im Forum Factory Berlin statt. Bereits zum dritten Mal luden der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) zur jährlichen Konferenz mit spannenden Gästen, fachlichen Inputs, politischen Diskussionen und zahlreichen Vernetzungsmöglichkeiten ein. Die RENN.tage Berlin 2019 standen ganz unter dem Zeichen der Kooperation – mit neuen Akteur*innen und Zielgruppen sowie mit dem lebendigen, dynamischen und immer weiterwachsenden RENN-Netzwerk.



Inhalt

RENN.tage Berlin 2019 Programm	4
RENN.tage Keynote	6
RENN.magazin	8
RENN.tage Impuls	10
RENN.themenforen	13
RENN.nord: „Nachhaltigkeit in Unternehmen – Warten auf Gesetze oder den Wertewandel selbst gestalten?“	14
RENN.mitte: „Postwachstumsökonomie: Nischenprodukt oder künftiger Mainstream?“	17
RENN.süd: „Nachhaltige Veranstaltungen – Utopie oder Wirklichkeit?“	19
RENN.west: „Soziale Gerechtigkeit innerhalb der planetaren Grenzen“	21
Konferenzresümee der Improvisationstheater-Gruppe <i>frei.wild</i>	23
Projekt Nachhaltigkeit: Das sind die vier ausgezeichneten Transformationsprojekte für 2019	24
Abendempfang	28
RENN.kino – Nachhaltigkeit erleben	29
RENN.pitches	30
RENN.labs	31
Coachings	33
RENN.nord: „Umweltpsychologie: Menschen verstehen und motivieren“	34
RENN.mitte: „Erfolgreich agieren gegen rechtspopulistische Vereinnahmungen im gesellschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskurs“	36
RENN.süd: „Gutes Netzwerken“	38
RENN.west: „Professionelle Kampagnenplanung und Vermarktung“	40
Teilnehmende	42





RENN.TAGE BERLIN 2019

3. - 4. Dezember 2019, Forum Factory, Berlin

PROGRAMM

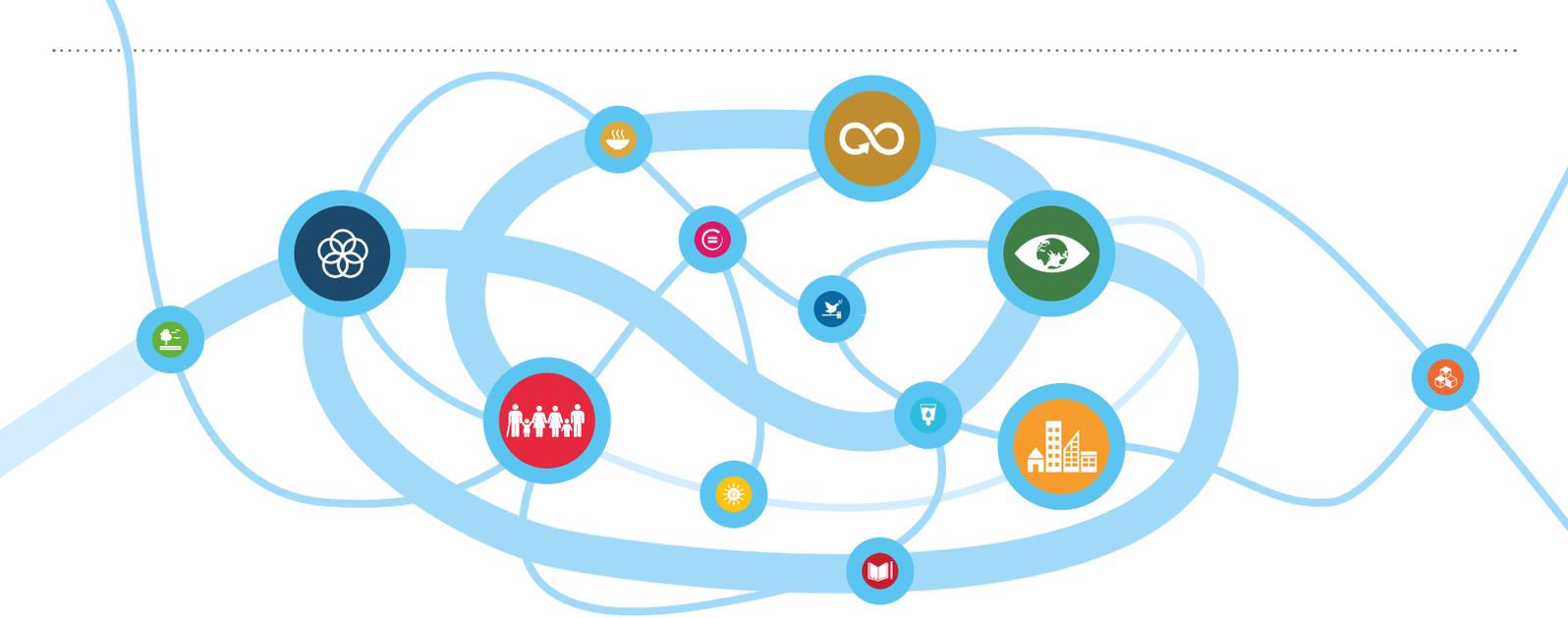
Forum Factory, Berlin

Besselstraße 13-14

10969 Berlin

TAG 1 - 03. DEZEMBER 2019

- 09:00 Registrierung
- 10:00 Begrüßung
- 10:15 **Keynote**
Dr. Petra Künkel,
Gründerin des Collective Leadership Institute
und Vorstandsmitglied des Club of Rome
- 10:45 **RENN.magazin**
Karin Flohr,
Leiterin NABU Unternehmenskooperationen
Daniel Caspari,
Leitung Digitale Kommunikation,
Fairtrade Deutschland
Ekkehard Seegers,
Vorstandsmitglied, KlimaDiskurs.NRW
Reiner Erben,
Berufsmäßiger Stadtrat für Umwelt, Nachhaltig-
keit und Migration der Stadt Augsburg
- 11:45 **Impuls**
Prof. Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär
des Rates für Nachhaltige Entwicklung
- 12:15 Mittagspause & Vernetzung



- 13:30 Parallele **RENN.themenforen** Teil 1
- Nachhaltigkeit in Unternehmen: Warten auf Gesetze oder den Wertewandel selbst gestalten?
 - Postwachstumsökonomie: Nischenprodukt oder künftiger Mainstream?
 - Nachhaltige Veranstaltungen: Utopie oder Wirklichkeit?
 - Soziale Gerechtigkeit innerhalb der planetaren Grenzen: Mit welchen Handlungsansätzen lässt sich eine nachhaltige Entwicklung gerecht gestalten?

15:00 Kaffeepause

- 15:30 Parallele **RENN.themenforen** Teil 2
- Nachhaltigkeit in Unternehmen: Warten auf Gesetze oder den Wertewandel selbst gestalten?
 - Postwachstumsökonomie: Nischenprodukt oder künftiger Mainstream?
 - Nachhaltige Veranstaltungen: Utopie oder Wirklichkeit?
 - Soziale Gerechtigkeit innerhalb der planetaren Grenzen: Mit welchen Handlungsansätzen lässt sich eine nachhaltige Entwicklung gerecht gestalten?

17:00 Improvisations-Theater *frei.wild*

17:30 Auszeichnung der Projekt Nachhaltigkeit Transformationsprojekte durch die Konsortialführer der RENN

18:00 Abendempfang

TAG 2 – 04. DEZEMBER 2019

08:30 Registrierung

09:00 Begrüßung zu Tag 2

09:15 **RENN.kino**

Vorstellung der Leuchtturmprojekte 2019 – Entwicklungspolitische Bildung

10:30 **RENN.pitches**

11:15 **RENN.labs**

12:30 Mittagspause & Vernetzung

13:30 Parallele **RENN.coachings**

- Umweltpsychologie: Menschen verstehen & motivieren
- Erfolgreich agieren gegen rechtspopulistische Vereinnahmungen im gesellschaftlichen Nachhaltigkeits-Diskurs
- Gutes Netzwerken
- Professionelle Kampagnenplanung und Vermarktung

16:00 Ende der RENN.tage Berlin 2019

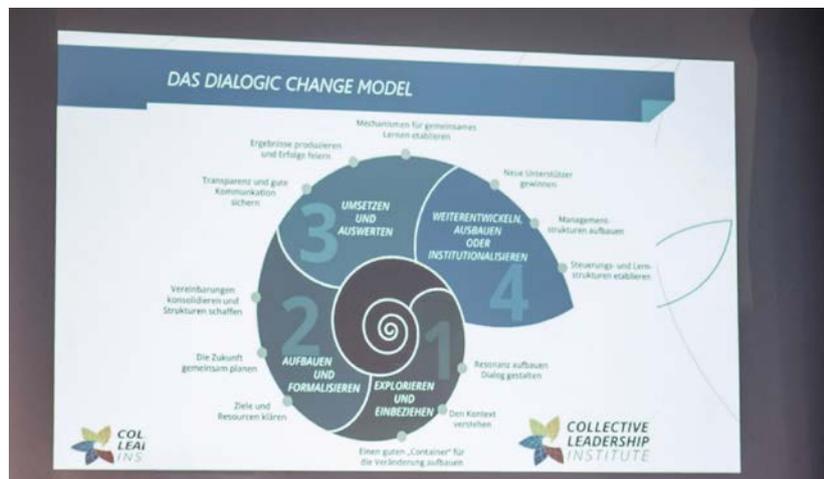
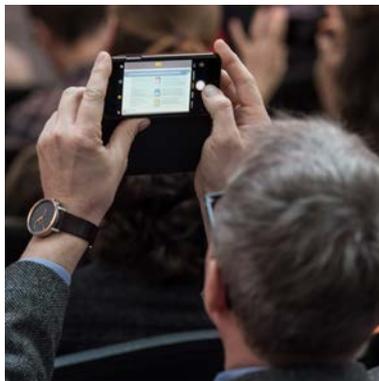
RENN.tage Keynote

Referentin:

DR. PETRA KÜNKEL, GRÜNDERIN DES COLLECTIVE LEADERSHIP INSTITUTS
UND VORSTANDSMITGLIED DES CLUB OF ROME

Protokoll:

ULRICH KIRCHENBAUER, RENN.SÜD



Frau Dr. Künkel will mit ihrer Keynote dem Publikum Zutaten liefern, damit Kooperation gut gelingen kann. Sie stellte zunächst die Fragen: Wo wollen wir hin? Kommen wir so dahin? Dies führt automatisch zum Ziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“. „Es benötigt eine fundamentale Kehrtwende in der Art und Weise, wie wir miteinander und mit unserem Planeten umgehen“. Was steht im Zentrum einer solchen Wende? Es muss eine andere Denkweise geben, eine andere Art, uns als Teil eines lebendigen Planeten zu begreifen. Was macht unsere sozialen, ökologischen und ökonomischen Systeme lebendig? Die Suche nach der Antwort auf diese Frage muss uns leiten. Was macht unsere Netzwerke als Veränderungssystem lebendig? Es ist die Zusammenarbeit, die belebt. Wie wird die Kooperation in Netzwerken lebendig und transformativ? Man benötigt Motivation, Begeisterung und Spielregeln, damit sich der Erfolg einstellt. Dies stellte Frau Künkel mit ihrem „Dialogic Change Model“ mit den Punkten Planung, Diagnose, Best Practice und Prozesscheck vor.

- Phase 1: Aufbau der Kooperation. Einen Container aufbauen, der gemeinsam vorangetrieben werden kann.
- Phase 2: Aufbauen und Formalisieren.
- Phase 3: Umsetzen und Auswerten. Dabei ist immer der Kontakt nach außen zu halten. Dies erfordert: Transparenz und gute Kommunikation, das Produzieren von Ergebnissen und das Feiern der Erfolge sowie das Etablieren von Mechanismen für gemeinsames Lernen („Erfolge nach außen darstellen“).
- Phase 4: Weiterentwickeln, Ausbauen oder Institutionalisieren. Hier sollte man neue Unterstützer finden, Managementstrukturen aufbauen und Steuerungs- und Lernstrukturen etablieren.

Je besser die Qualität, desto größer der Erfolg. Zusammenfassend spricht Frau Künkel von der Schaffung von kreativen Räumen, der Notwendigkeit, Menschen als Menschen zu begegnen, der Schaffung von Räumen für kollektive Intelligenz und davon, immer den Kontext im Blick zu haben. Dazu gibt es folgende Schlüsselfaktoren: Es muss eine gemeinsame Strategieentwicklung geben, die Umsetzung muss kooperativ erfolgen (Stichwort: Netzwerkpflege) und wichtig sind themenspezifische Innovationen (Wissensaustausch und Planungsflexibilität). Gibt es einen gemeinsamen Mehrwert? Der Dialog sollte im Vordergrund stehen (dialogische Kommunikation) und schließlich muss es eine kontextbezogene Wirkung geben, indem man fragt: Wie erreiche ich eine solche Wirkung? Sie stellte abschließend die Frage: „Warum sind gute Kooperationsprojekte ansteckend?“ Die Antworten lauten:

- Man kann eine gemeinsame Zukunft gestalten.
- Sie geben Identität und Sinn.
- Es ist spannend, neue Wege zu beschreiben.
- Man lernt im Dialog die Unterschiedlichkeit neu zu schätzen und
- das Zusammenwirken zum gesellschaftlichen Nutzen macht Spaß!

RENN.magazin

Referent*innen:

KARIN FLOHR, LEITERIN UNTERNEHMENSKOOPERATIONEN, NABU

DANIEL CASPARI, LEITUNG DIGITALE KOMMUNIKATION, FAIRTRADE DEUTSCHLAND

EKKEHARD SEEGER, VORSTANDSMITGLIED, KLIMADISKURS.NRW

REINER ERBEN, BERUFSMÄSSIGER STADTRAT FÜR UMWELT, NACHHALTIGKEIT UND MIGRATION, STADT AUGSBURG

Protokoll:

ANTJE ARNOLD, RENN.MITTE

Karin Flohr, Leiterin Unternehmenskooperationen, NABU

Frau Flohr rät zum Einstieg in die Vorstellung des NABUs, Erfolge zu feiern. Der NABU mit 750.000 Mitgliedern und 32.000 Ehrenamtlichen setzt sich aktiv für Naturschutz ein. Durch die Kooperation mit verschiedenen Unternehmen gelingt es, spezielle Themen sichtbar zu machen, so z. B. in Kooperation mit:

- NATUMI: Gemeinsames Engagement für den Schutz der Feldlerche
- Ritex: Schutz der Wildbienen – ohne Bienchen kein Blümchen
- Frosch: Unternehmensberatung für die Erhöhung der Recyclingquote von PET
- IKEA: Beratung für mehr praktischen Umweltschutz

Abschließender wichtiger Tipp von Frau Flohr: Setzen Sie sich Ziele.



Karin Flohr



Daniel Caspari



Daniel Caspari, Leitung Digitale Kommunikation, Fairtrade Deutschland

Fairtrade Deutschland vergibt das Fairtrade-Siegel deutschlandweit. Zentrale Frage der letzten großen Kampagne war, wie die Kooperation mit Zielgruppen funktioniert, die noch nicht erreicht wurden. Initiiert wurde eine Youtube-Kampagne. Hierfür wurde ein junger Youtube-Blogger beauftragt, über seine Kanäle verschiedene thematische Videoreihen zu bloggen: <https://www.felix-reisen-fuer-den-fairen-handel.de>. Darüber hinaus ist es gelungen, Jugendliche für das Thema des fairen Handels zu sensibilisieren.

Ekkehard Seegers, Vorstandsmitglied, KlimaDiskurs.NRW

Ziel von KlimaDiskurs.NRW ist es, Spannungsverhältnisse von ideologischen Ideen zu überwinden, Lobby für gemeinsames Handeln für den Klimaschutz zu betreiben und die Vernetzung der wesentlichen Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu verstärken. KlimaDiskurs.NRW hat 130 Mitglieder und wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Stiftung Mercator und der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert. Der Verein versiert dabei den diskursiven Austausch zu klimarelevanten Themen über unterschiedliche Formate, wie Klimawerkstatt oder Klimaforen.

Reiner Erben, berufsmäßiger Stadtrat für Umwelt, Nachhaltigkeit und Migration, Stadt Augsburg

Reiner Erben arbeitet in der Stadt Augsburg v. a. für eine „kooperative Stadt“. Insbesondere im Feld der Nachhaltigkeit als Querschnittsthema ist Kooperation ein Kernelement. Ziel ist es hier, die Menschen in den Bereichen mit einzubinden und dadurch auch die unterschiedlichen Ressorts und Ebenen. Daraus entsteht ein lebendiger Prozess, der natürlich auch mit viel Überzeugungsarbeit einhergeht. Schon länger gibt es in Augsburg eine sehr aktive Zivilgesellschaft, die sich u. a. über Foren organisiert, wie z. B. plastikfreies Augsburg. Es wurden aus der Beteiligung und Kooperation heraus Zukunftsleitbilder entwickelt, deren Grundlage nicht die SDGs, sondern die durch den Prozess eigens entwickelten Ziele sind (Auszeichnung 2013: Nachhaltigste Stadt Europas).



Ekkehard Seegers



Reiner Erben

RENN.tage Impuls



Referent:

PROF. DR. GÜNTHER BACHMANN,
GENERALSEKRETÄR DES RATES FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Protokoll:

SABINE KRÜGER, RENN.MITTE

Prof. Dr. Bachmann begann seinen Input mit der rhetorischen Frage, welchen Impuls er wohl geben könne. „Der Impuls sind wir! Das RENN-Netzwerk mit seinen tollen Akteur*innen trägt wertvolle und wichtige Impulse in sich.“ Nach einem Abriss über die Geschichte der Nachhaltigkeitspolitik mit dem Beginn vor 50 Jahren griff er das Bild des Schneckenhauses aus der Keynote von Dr. Petra Künkel auf: Es hat sich nie so angefühlt, aber trotzdem hat es lange gebraucht, um die RENN zu erdenken und zu organisieren.

Anschließend ging er auf die Entwicklung der Nachhaltigkeitspolitik von der Ökosteuer über den Agenda-21-Prozess bis hin zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesrepublik ein. Der Bezug auf die Metapher mit einem „Fußballspiel am Hang“ verdeutliche, dass manchmal auch Verweigerung und Streit notwendig seien, um Entwicklungen nach vorn zu treiben. Konkretes Beispiel dafür sei der Atomausstieg nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima: nach dem Zusammenrufen von 17 Personen wurde binnen kurzer Zeit der Atomausstieg nach zehn Jahren beschlossen: „Weil wir es können!“

Für Bachmann gilt, dass ein Gemeinschaftswerk notwendig sei, was Kooperationsvereinbarungen enthalte. Ein Forum für die Diskussion der Zielkonflikte sei unabdingbar: „Leave no one behind ist richtig!“ Er beleuchtete Fragestellungen, was auf gesellschaftlicher Ebene wichtig und welche Vorleistungen der Regierung – verbindliche Commitments – dafür notwendige Voraussetzungen seien. Die Komplexität der Betrachtungen brauche in besonderem Maße bewährte Strukturen, Zeit und Engagement.

Bachmann führte weiter aus, dass Nachhaltigkeit noch immer unterschätzt würde, dabei sei es so ein packendes Thema. „Wir können aufzeigen, dass wir Nachhaltigkeit in kooperativer Weise können. Wir sind die Besten – aber es gibt auch keine anderen. Wir sind Teil der großen Transformation.“ Er gab gleichzeitig zu bedenken, dass der Klimafuror keine Kooperationen gefährden dürfe, denn „China for 1 Day“ sei falsch; „Demokratie ist wichtig und die Alternativen sind alle schlechter.“

Für Bachmann folgen die mit den vier RENN (statt 16) geschaffenen Netzwerkstrukturen in Nord, Süd, Ost und West einer bestechenden Logik: Kooperationen mit vielfältigen Akteur*innen mit Verantwortung für die Gesellschaft. Seinen Zukunftswunsch gab er dem Auditorium mit auf den Weg: kraftvolle Weiterarbeit für kommende Herausforderungen. Die Chance auf Veränderung sei jetzt zu nutzen – Ideen und Möglichkeiten für mehr Drive müssen wir heute anpacken. Wir brauchen Vorreiter wie z.B. Hessen, das in seiner bevorzugten Situation Modell für andere Landesteile sein könnte. Die Gesellschaft habe früher verdrängt, jetzt ist es das schlechte Gewissen, was zum Umdenken beiträgt. Das Fenster wird jetzt geöffnet. Für uns.



RENN.themenforen





„Nachhaltigkeit in Unternehmen – Warten auf Gesetze oder den Wertewandel selbst gestalten?“



Moderation:

DÉSIRÉE DIERING, RENN.NORD

SANDRA DIETRICH, RENN.NORD

Referent*innen:

KATHARINA REUTER, UNTERNEHMENSGRÜN

MARTIN SCHULZE, RENN.NORD

Protokoll:

DÉSIRÉE DIERING, RENN.NORD

Wie sieht das nachhaltige Unternehmen 2030 aus? Welche Werte spielen eine Rolle auf dem Weg dorthin? Und was sind eigentlich die Trends und Treiber, die Unternehmen zur Transformation bewegen? Diese Fragen haben sich die Teilnehmenden im RENN.nord-Forum „Nachhaltigkeit in Unternehmen“ gestellt, mit dem Ergebnis: Drei Stunden reichen in keinem Fall aus, um diese Fragen umfassend zu klären. Und mit dem Ergebnis, dass die Ansprüche an Unternehmen vielfältig sind, es jedoch auch zahlreiche Good-Practice-Beispiele gibt, die bereits vorangehen und den Wandel hin zu einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Wirtschaft vorantreiben. Von genau diesen Beispielen hat zum Einstieg Katharina Reuter, Geschäftsführerin bei UnternehmensGrün e.V., einem Verband für sozial und ökologisch wirtschaftende Unternehmen, berichtet. Sie hat aufgezeigt, wie sich Trends (z.B. Plant-based Lebensmittel, Bio-Lebensmittel, Plastikvermeidung) in der Wirtschaft verbreiten, von Pionieren aufgegriffen werden und sich in den Mainstream bewegen. Unternehmen, die diese Trends verpassen, sind eher Nachzügler und versuchen, nicht negativ aufzufallen. Martin Schulze, Leiter der Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen im RKW Bremen, hat die Entscheidungsstrategien von Unternehmen vorgestellt, die zeigen, warum nachhaltige Entscheidungen in Unternehmen mal schwerer, mal leichter sind. Treffe ich als Unternehmen jetzt eine Entscheidung und profitiere direkt davon (z.B. weil ich direkt Energie und Kosten einspare)? Oder profitiere ich erst später davon, weil ich einen langfristigen Plan verfolge (z.B. weil ich meine Unternehmensstrategie anpasse)? Oder profitiere ich gar nicht, weil ich rein altruistisch handle?

Mit diesen Inputs im Gepäck haben die knapp 50 Teilnehmenden in Kleingruppen Trends und Treiber aus der Perspektive verschiedener Stakeholder identifiziert: Mitarbeitende, Lieferanten/Produzenten, Kundinnen und Kunden, NGOs/Zivilgesellschaft, Gesetzgebung. Alle Teilnehmenden führten sehr anregende und motivierende Diskussionen. Der Wechsel im World Café Stil hat alle bewegt, verschiedene Perspektiven einzunehmen. Aus den gefundenen Treibern und Aspekten haben die Teilnehmenden ihre Top 3 ausgewählt und in der zweiten Hälfte des Forums weiterdiskutiert. Dann mit der Fragestellung: Was braucht es von Unternehmen, um diesen Treibern im Sinne der SDGs zu begegnen? Was braucht es von innen, von außen? Was sind nächste Schritte und Good-Practice-Beispiele? Entstanden ist ein großes Schaubild:



Trends und Treiber

Kundinnen und Kunden:

- Mehr echte Transparenz und Kommunikation
 - Zielgruppengerechte und zugängliche Informationen (einfache Sprache)
 - Kompetenzen und Ansprechstelle schaffen
 - Rückverfolgbarkeit entlang der Lieferkette (Durchsichtigkeit)
 - Netzbasiertes/digitales Kundenfeedback (positiv und negativ) ermöglichen
 - Ein gutes Gewissen verkaufen
- Echte Werte schaffen und verkörpern » Vertrauen in die Marke stärken, sodass umfassende Informationen seitens der Kundinnen und Kunden eigentlich nicht mehr notwendig sind
- Kundinnen und Kunden, die mutiger werden, Anforderungen zu stellen
- Digitalisierung und der dadurch befeuerte Zugang zu/Wunsch nach günstigen Produkten
- Trend zu weniger Konsum (Achtung: nur bei einer Minderheit!)
- Weniger Verpackungsmüll
- Regionalität
- CO₂-Bepreisung
- Plant-based Lebensmittel
- Flugscham

Mitarbeitende:

- Wir-Gefühl
 - Flache Hierarchien – wertschätzende Führungskultur
 - Tandem: Wissenstransfer und Kommunikation
 - Hohe Eigenverantwortung
 - Work-Life-Balance
 - Flexibilität: Arbeitszeit und -ort, Zeitmanagement
 - Sicherheit
- Wertschätzung » Kreativität und Innovation
 - Attraktivität und Führungsrolle des Unternehmens » positive Unternehmenskultur
 - Mobilität: weniger Autos, mehr Jobtickets, Bikeshaaring etc.
 - Produktentwicklung (outside the box) – Diversity Management
 - Design Thinking » Wertediskussionen (intern)
 - Innovative Gestaltung nur mit wertschätzender Kommunikationskultur möglich
- Altersstrukturen » Unsicherheiten » Förderung und Motivation
 - BNE-Kompetenzen für lebenslanges Lernen



RENN.mitte Themenforum

„Postwachstumsökonomie: Nischenprodukt oder künftiger Mainstream?“

Moderation:

PIA PAUST-LASSEN, RENN.MITTE

Protokoll:

PETER LIGNER, RENN.MITTE



Inputs/Diskussion:

Steffen Liebig, Universität Jena

Blitzlicht von der Abschlusskonferenz des Forschungskollegs „Great Transformation: Die Zukunft moderner Gesellschaften“ (September 2019 mit ca. 1.500 Teilnehmenden). Konsens:

- Es gibt eine ökologisch-ökonomische Doppelkrise, die derzeitige Wirtschaftsweise kann nicht von negativen ökologischen Auswirkungen entkoppelt werden.
- Eine Postwachstumsökonomie braucht eine neue Struktur. Ein Verzicht nur aufs Wachstumsparadigma (BIP) unter gegebenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen würde zur Verstärkung von Verteilungskonflikten führen.

Gerd Hofielen, Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)

Blitzlicht zur Gemeinwohlwirtschaft als Weg in die Postwachstumsökonomie.

Durch transparente Gemeinwohlbilanzen sollen Verbraucher*innen informiert werden, die Unternehmen zu unterstützen, die Werte für alle schaffen und keinen Schaden anrichten. Das Gemeinwohlprodukt kann das BIP ersetzen.

Norbert Rost, Elbtaler

Vorstellung eines Konzepts von Regionalwährungen zur Unterstützung regionaler Wertschöpfung und Schrumpfen des Währungsraums auf eine gesunde Größe.

Die Herausforderung ist, genügend attraktive Partner zu gewinnen und ein verbraucherfreundliches, logistisch einfaches System zu entwickeln (z. B. digitale Währung).

Klaus Mertens, Betriebsrat ZF Friedrichshafen AG, Standort Schweinfurt

Blitzlicht aus Sicht eines Gewerkschafters (IG Metall).

Postwachstum ist bereits jetzt eine reale Entwicklung, die gestaltet werden muss. Die Fahrzeugproduktion steckt in der Krise, weniger aus konjunkturellen als aus strukturellen Gründen (Bevölkerungskonzentration in Städten, verändertes Mobilitätsbedürfnis). Wir brauchen einen gesellschaftlichen Diskurs als Konversionsdebatte darüber, was, wie und unter welchen Arbeitsbedingungen produziert werden soll (z. B. Straßenbahnantriebe statt Autoteile). Die Gewerkschaften brauchen Kooperationen mit anderen gesellschaftlichen Akteur*innen wie der Umweltbewegung, um den Wandel zu gestalten..

Johanna Ernst, UnternehmensGrün.

Vorstellung des Unternehmensnetzwerks und seiner Projekte.

Das Zeitfenster ist günstig für eine Postwachstumsbewegung, dabei sollte das Gemeinsame im Vordergrund stehen, nicht die Diskussion über verschiedene Begriffe.

Wichtig ist ein Wertewandel, z. B. in der Berufsberatung: Was kann ich? Statt: Wo verdiene ich viel Geld?

Wir brauchen ein Narrativum, das Veränderung positiv besetzt und auch neue Bilder guter Arbeit erzählt. Gerade beim Umdeuten von Arbeitsbiografien in Branchen im Strukturwandel kann die Sozialpsychologie helfen. RENN.mitte wird am 10./11. September 2020 eine weitere Konferenz zu diesem Themenkomplex mit Vertreter*innen der Gewerkschaften veranstalten und die Diskussion dort weiterführen.



RENN.süd Themenforum

„Nachhaltige Veranstaltungen – Utopie oder Wirklichkeit?“

Moderation:

JULIA STANGER, RENN.SÜD

VALENTINA BINDER, RENN.SÜD

Referent*innen:

PROF. DR. ULRICH HOLZBAUR, HOCHSCHULE AALEN

SEBASTIAN WAHL, DAS FEST KARLSRUHE

THOMAS KOSSERT, RUDERVEREIN MÜNDEN

LAURA KONIECZNY, ZERO WASTE YOUR LIFE

FRIEDRICH BODE, GREEN MUSIC INITIATIVE

Protokoll:

LUISA SCHROLL, RENN.SÜD

Zu Beginn gibt Prof. Dr. Ulrich Holzbaur, der unter anderem an der Hochschule Aalen zu nachhaltigen Events forscht und lehrt, einen Überblick über den Zusammenhang von nachhaltiger Entwicklung und Events sowie über Möglichkeiten, diese beiden Bereiche zusammenzubringen. So kann nachhaltige Entwicklung einen Rahmen für Ziele und für die Kommunikationswirkung von Events darstellen. Events bieten die Möglichkeit, nachhaltige Entwicklung zu kommunizieren und selbst Nachhaltigkeit umzusetzen. Nachhaltige Entwicklung muss von Anfang an mit bedacht werden, sodass direkte und indirekte negative Auswirkungen eines Events minimiert werden können.

Anschließend werden zwei Praxisbeispiele vorgestellt. Sebastian Wahl von der Stadt Karlsruhe präsentiert das Event „Das Fest“ in Karlsruhe, welches bereits 35-mal von der Stadt Karlsruhe veranstaltet wurde und somit in der städtischen Kultur etabliert ist. Er zeigt Maßnahmen auf, die bereits erfolgreich durchgeführt wurden, unter anderem die Umstellung auf LED-Beleuchtung, Pfandsysteme und steigende Müllreduzierung, wie auch noch bestehende Herausforderungen, beispielsweise hinsichtlich der Energieeffizienz.

Ein weiteres Beispiel wird von Thomas Kossert des Rudervereins Münden aufgezeigt. Der Ruderverein veranstaltet jedes Jahr eine Ruderregatta, die zunehmend nachhaltig konzipiert wird.

So wird eine Zero-Waste-Strategie verfolgt, das Catering wird in Bio- und Regionalqualität angeboten, Blühwiesen werden ausgewiesen und Bäume werden in der Anzahl der Teilnehmenden gepflanzt. Herausforderungen bestehen noch hinsichtlich der Barrierefreiheit sowie der Reduzierung von Fleischangeboten.



In der anschließenden Diskussion wurden noch einmal einzelne Aspekte der Veranstaltungen näher betrachtet, wie die Suche nach Sponsoren und der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit. Es wurde festgestellt, dass Events eine gute Plattform mit großer Reichweite bieten, um Nachhaltigkeitsthematiken zu kommunizieren und zu verbreiten. In Zukunft muss dies noch mehr genutzt und die Thematik sichtbarer gemacht werden.

Im zweiten Teil stellt Laura Konieczny von Zero Waste Your Life das Vorgehen bei der Implementierung von Nachhaltigkeit bei der Konzipierung und Durchführung von Events vor. Sie schlägt vor, zusammenzutragen, was auf dem Event passiert, welche Akteur*innen involviert sind und welche Ressourcen genutzt werden. Für die Umsetzung einer Zero-Waste-Strategie muss nach abfallarmen Alternativen gesucht und auf unnötige Dinge verzichtet werden, zudem müssen alle Akteur*innen involviert und klare Absprachen getroffen werden.

Friedrich Bode von der Green Music Initiative stellt das Projekt Green Culture Leipzig vor, welches die Implementierung von Nachhaltigkeit in den Kulturbereich anstrebt. Das Projekt steht noch vor seiner Durchführung. Es sieht vor, dass verschiedenen Kulturorten Energieberater*innen zur Seite gestellt und Workshops für Energieberater*innen und Kulturschaffende angeboten werden. Des Weiteren soll eine zentrale Anlaufstelle eingerichtet werden, an die sich Akteur*innen wenden können, die Nachhaltigkeit in ihren Einrichtungen umsetzen wollen. Ziele des Projektes sind demnach Energie zu sparen, Ressourceneffizienz zu verdoppeln, die Ausbildung von Energieberater*innen, die Erstellung eines Leitfadens für Nachhaltigkeit im Kulturbereich, der für alle zugänglich ist, sowie die Entstehung eines Kulturnetzwerks für Nachhaltigkeit.

In der abschließenden Diskussion wurde vor allem die Notwendigkeit eines gemeinsamen Netzwerks bzw. einer Plattform deutlich, sodass Kompetenzen und Wissen gebündelt werden können und Arbeitsaufwand gemindert wird. Es stellt sich die Frage, wie ein Austausch der Akteur*innen vorangebracht werden kann und welche Rolle die RENN-Stellen hier einnehmen können. Viel Wissen und viele Lösungen sind bereits vorhanden, es wird jedoch eine Instanz benötigt, die beratend zur Seite steht, sodass alles bereits Existierende zusammengetragen werden kann und allen zur Verfügung steht. Außerdem wurde die Notwendigkeit von Gesetzen und Regularien diskutiert, da Nachhaltigkeitskriterien z.T. noch nicht umgesetzt werden, da eine Nichteinhaltung nicht sanktioniert wird. Hier werden strengere Regelungen gewünscht. Daneben sind jedoch auch mehr Fördermöglichkeiten, eine Infrastruktur und Unterstützung nötig, um Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen voranzutreiben.



„Soziale Gerechtigkeit innerhalb der planetaren Grenzen“



Moderation:

MARIE HALBACH, RENN.WEST

Referentinnen:

REBEKKA POPP, E3G

DR. ULRIKE KORNEK, MERCATOR RESEARCH INSTITUTE ON GLOBAL COMMONS AND CLIMATE CHANGE (MCC)

Protokoll:

KIM LISA MARCUS, RENN.WEST

Der Workshop begann mit einer kurzen Einleitung zu aktuellen Geschehnissen überall in Europa, wie Demonstrationen von Landwirten, der Gelbwestenbewegung etc., die auf sozialer Ungerechtigkeit bzw. der Überschreitung der planetaren Grenzen beruhen. Im Workshop wurden zwei Methoden zur Einhaltung der planetaren Grenzen gemeinsam mit der Umsetzung von sozialer Gerechtigkeit vorgestellt.

Zum einen wurde am Beispiel der sog. „Kohle-Kommission“ das Instrument der Kommission erläutert. Rebekka Popp von E3G, einem klimapolitischen Thinktank für „Just Transition“, stellte Hintergrund und Zusammenstellung der Kohle-Kommission vor. Die Kohle-Kommission wurde einberufen, um die Umsetzung des Kohleausstiegs zu erarbeiten. Hintergrund des Ausstiegs ist das Pariser Klimaabkommen mit dem Hauptziel, die Erderhitzung auf 1,5 Grad im Vergleich zur präindustriellen Zeit zu begrenzen und die planetaren Grenzen nicht zu überschreiten. Diese Idee wurde auf eine Art „Zukunfts-Kommission“ für die Landwirtschaft übertragen und Voraussetzungen, Umsetzungsmöglichkeiten und Aufgaben diskutiert. Die Zuständigkeiten einer Landwirtschaftskommission wären durch die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) geteilt und müssten in Abstimmung und unter Berücksichtigung eben dieser erfolgen. Insgesamt sollte die Politik klare Vorgaben zur Zielsetzung einer Landwirtschaftskommission machen. Es bedarf eines klaren Mandats, da das Thema Landwirtschaft schwer einzugrenzen ist. Die Einbeziehung des Globalen Südens und die Beteiligung der Jugend ist essentiell, um (global) gerechte Kompromisse für einen sozial-ökologischen Wandel voranzubringen.

Zum anderen präsentierte Dr. Ulrike Kornek des Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change die Hintergründe und Möglichkeiten einer CO₂-Steuer. Der Ausstoß von Emissionen ist zu hoch, um das 1,5 Grad-Ziel zu erreichen und die planetaren Grenzen nicht zu überschreiten. Eine CO₂-Steuer hat direkten Einfluss auf eine Verhaltensänderung, da sie nicht nur einzelne Methoden der Energiegewinnung unattraktiv macht, sondern allgemein für die Entwicklung von emissionsärmeren Methoden sorgt und grundsätzlich CO₂ produzierendes Verhalten verteuert. Andere Länder zeigten, dass bereits 10 % der bepreisten Emissionen (34 bis 68 €/t) eine Verhaltensänderung herbeiführen. Im Gegensatz zur Steuer steht der europäische Emissionshandel. Ein Ziel der CO₂-Bepreisung ist deren soziale Gerechtigkeit. Durch die Bepreisung käme es zur Verteuerung von Energieträgern. Dadurch generierte Einnahmen könnten jährlich an die Bevölkerung rückverteilt werden und würden so einkommensschwache Bevölkerungsschichten entlasten. Insgesamt kann der soziale Ausgleich durch die Rückverteilung allerdings nur wirksam sein, wenn der Preis höher als 10 €/t liegt, da hier Auswirkungen und Erträge kaum spürbar sind.





Konferenzresümee der Improvisationstheater- Gruppe *frei.wild*



Projekt Nachhaltigkeit: Das sind die vier ausgezeichneten Transformationsprojekte für 2019

Herzlichen Glückwunsch zur Transformation! Im Rahmen der RENN.tage Berlin vom 3.-4. Dezember 2019 in Berlin wurden von den RENN vier Transformationsprojekte aus dem Projekt Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Lesen Sie hier die Kurzvorstellungen.



Green Film Shooting (Hamburg)

Weite Landschaften, prasselnder Regen, Verfolgungsjagden durch die Nacht oder taghell beleuchtete Szenen – mitreißende Filmbilder zu produzieren ist aufwendig. Um das Publikum zu überzeugen werden bei den Dreharbeiten für Kino, Fernsehen und Web in der Regel viel Technik, ein großes Team und viele natürliche Ressourcen benötigt.

Das Projekt „Green Film Shooting“ sieht hier großen Handlungsbedarf: Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, das in anderen Branchen immer selbstverständlicher wird, soll auch in der Medienbranche gestärkt werden. Dafür informieren die Macherinnen im selbstverlegten Magazin und online über umweltfreundliche Ansätze und Maßnahmen für die Produktion und den Vertrieb von Filmen.

Mit Ökostrom, Müllvermeidung oder Catering aus der Region unterscheiden sich einige der Lösungen kaum von üblichen Branchen. Best-Practice-Artikel über umweltfreundliches Set-Design oder Testberichte von klimafreundlichen Stromgeneratoren und aufbereiteterameratechnik sind wesentlich spezifischer und sollen den Bedarf nach nachhaltigem Equipment erhöhen.

Neben der journalistischen Arbeit vergibt „Green Film Shooting“ mit internationalen Partnerinnen, Nachhaltigkeits-Zertifikate und organisiert Veranstaltungen rund um „grünen Film“. Das Projekt setzt sich dafür ein, dass die Idylle, die wir uns gerne auf der Leinwand ansehen auch in der Realität bestehen bleibt und wird deshalb als Projekt Nachhaltigkeit 2019 ausgezeichnet.





Brandenburg: GemüseAckerdemie Potsdam (Brandenburg)

Bereits im Vorjahr war diese Bildungsinitiative unter den Preisträgern, weil sie unseren Nachwuchs wirksam und spielerisch mit der Herkunft unserer Lebensmittel in Berührung bringt. Mehr als sage und schreibe 370 Schulen und Kitas konnten seitdem mit dem Projekt zusammenarbeiten.

Die GemüseAckerdemie Potsdam ermöglicht den Kindern und Jugendlichen nicht nur einen ersten Zugang zur ökologischen Landwirtschaft, sondern schult sie auch im richtigen Umgang mit Pflanzen und Gemüse als Lebensmittel. Dafür unterstützt das Bildungsprogramm AckerSchulen und AckerKitas dabei, Gemüseäcker langfristig zu etablieren und als naturnahen Lernort zu nutzen.

Bis zu 25 Gemüsearten können die Kinder und Jugendlichen dabei anbauen und so direkt erfahren, wieviel Arbeit im Gemüseanbau steckt und welche Bedeutung die Natur als Lebensgrundlage für uns hat. Bei der Arbeit im Freien kommen Kinder mit Tieren und Pflanzen in Kontakt, lernen nachhaltiges Konsumverhalten, sie entwickeln Sozialkompetenzen und entdecken neue Interessen und Fertigkeiten.

Nach wie vor sind wir überzeugt vom Mehrwert des Projektes und auch das große Wachstum des Programms hat uns bewogen, die GemüseAckerdemie Potsdam erneut als Projekt Nachhaltigkeit auszuzeichnen. Wir freuen uns sehr, dass aktuell auch die Ausdehnung nach Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erfolgt.





WEtell – Mobilfunk geht auch nachhaltig! (Freiburg)

119 Milliarden Minuten. So viel haben wir in Deutschland im letzten Jahr mit Handys und Smartphones telefoniert. Laut Bundesnetzagentur wurde erstmals mehr mobil telefoniert, als über klassische Telefone zuhause oder bei der Arbeit. Das Thema Nachhaltigkeit wird in der wachsenden Branche bisher jedoch kaum berücksichtigt.

Die Macherinnen des Projekts „WEtell“ sind überzeugt, „Mobilfunk geht auch anders!“ Sie bieten nachhaltige Tarife an, die umweltverträglich und fair gegenüber Kundinnen, Angestellten und Partnerunternehmen sind. Das kleine Unternehmen aus Freiburg steht für seine Werte ein und arbeitet konsequent an der Umsetzung seiner Ziele. Das beweisen zum Beispiel die Maßnahmen zum Klimaschutz.

Die eigene Infrastruktur betreibt WEtell durch erneuerbare Energien. Die Dienstleister*innen, mit denen der Anbieter zusammenarbeitet werden anhand ihrer Nachhaltigkeit ausgewählt und dazu angeregt, ebenfalls mit Ökostrom zu arbeiten. Klimaeinflüsse, auf die WEtell keinen Einfluss nehmen kann, werden offengelegt und zertifiziert. Die am Ende entstehenden Emissionen gleicht das junge Team durch die Investition in Solaranlagen aus, die mehr grünen Strom produzieren, als der Betrieb der Mobilfunknetze benötigt.

Nachhaltigkeit wird bei WEtell ganzheitlich gedacht. Das Unternehmen zeigt, wie konsequentes Engagement in auch in einer Branche funktioniert, die bisher kaum Interesse an Klimaschutz, Fairness und Datenschutz hat. Die Auszeichnung als „Projekt Nachhaltigkeit 2019“ ist damit absolut verdient.





Labdoo.org – IT-Spenden für Bildung weltweit statt Elektroschrott (Mühlheim an der Ruhr)

Labdoo.org bietet mit der eigenen Online-Plattform die Möglichkeit übrige oder ausrangierte IT wie Laptops, Tablets oder Smartphones an verschiedene Einrichtungen zu spenden.

Einrichtungen wie Schulen, Waisenhäuser, Kinderheime oder Geflüchtetenprojekte erhalten die IT-Spenden und ermöglichen damit bedürftigen Menschen den Zugang zur digitalen Gesellschaft und digitaler Bildung.

Auf der Online Plattform können sich private Spenderinnen, Unternehmen und Einrichtungen anmelden, die IT abgeben möchten, Empfängerinnen können Bedarf für ihre Einrichtung anmelden und Reisende können sich melden, um die IT-Spenden zu den bedürftigen Einrichtungen zu bringen.

Die Initiative ist in Deutschland und 126 weiteren Ländern aktiv und hat bereits über 450.000 Schüler*Innen und Geflüchteten den Zugang zu IT ermöglicht.

Neben dem entstehenden Bildungsangebot vermeidet die Initiative damit große Mengen an Elektroschrott – ein Schwerpunktthema beim Nachhaltigen Konsum.



Labdoo.org



Abendempfang



Danksagung der RENN an Prof. Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung





RENN.kino – Nachhaltigkeit erleben



Die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) tragen seit 2016 erfolgreich dazu bei, die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie vor Ort umzusetzen. Das Netzwerk umfasst 20 Partnerorganisationen, die gemeinsam das Bundesgebiet abdecken. Mehrere hundert Veranstaltungen zu den drängenden Fragen der Nachhaltigkeit und der Umsetzung der Agenda 2030 organisieren die RENN-Partner jedes Jahr, zahlreiche Publikationen geben praktische Hinweise. Zahlreiche Filme, Lehr- und Lernmaterialien unterstützen diese Arbeit. Das RENN.kino ist eine Einladung zum Anschauen, Anfassen, Kennenlernen und Netzwerken.

Die RENN.pitches sind ein offenes Veranstaltungselement, bei dem die Teilnehmenden aufgerufen sind, spontan und in einem kurzen Pitch ihre Ideen und Projekte vorzustellen. Die restlichen Teilnehmenden suchen sich aus den präsentierten Pitches das für sie interessanteste Thema aus und finden sich in Diskussionsgruppen, den RENN.labs, zusammen, die von dem jeweiligen Pitcher geführt werden.

RENN.pitches





RENN.labs



PRO
- fahrrad
- ÖPNV

Stefan, 32, Laskarod
Spöttlich, kein Auto,
Gemeinschaftsfrühstück
Urban

⊕ Akzeptanz bei
den Gegnern *innen

CONTRA

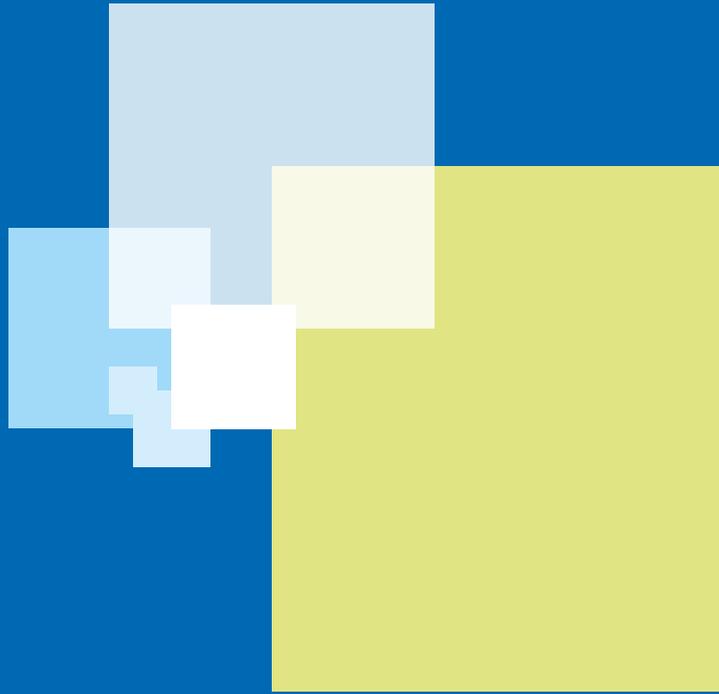
Kinder studieren, ~~in~~
Lehrerin, Hausbesitzerin
in Umland
+ friert + Schell und
+ ÖPNV ist beim Versenken
+ Stau nervt / k
+ Hund + Baue



Umweltspur

⊖
E-Scooter
Fahrrad
A3
A2
A1
A0





Coachings



„Umweltpsychologie: Menschen verstehen und motivieren“



Moderation:

DÉSIRÉE DIERING, RENN.NORD

SANDRA DIETRICH, RENN.NORD

Referentin:

VIVIAN FRICK, WANDELWERK E. V.

Protokoll:

SANDRA DIETRICH, RENN.NORD

Es gibt zahlreiche Gründe, warum sich Menschen nachhaltig verhalten – oder warum nicht. In diesem Coaching präsentierte Vivian Frick vom Wandelwerk e.V. ihre Arbeit und Forschungsergebnisse und setzte sich mit den Teilnehmenden zu umweltpsychologischen Ursachen menschlichen Handelns auseinander.

Gleich von Anfang an stellte Vivian Frick heraus, welchen Bereich des Lebens die Umweltpsychologie vor allem umfasst: das Konsumverhalten, zum Beispiel Wohnen und Energie oder der regelmäßige Einkauf im Supermarkt. Bei einer anschließenden „Murmelrunde“ tauschten sich die Teilnehmenden über ihre eigenen Erfahrungen aus. Welche Veränderungen fielen ihnen in der Vergangenheit ganz leicht und welche Veränderungen fielen ihnen aus verschiedenen Gründen eher schwer? Dabei wurden unterschiedliche Themen wie der Verzicht auf Flugreisen oder der eigene Fleischkonsum diskutiert. So stellte sie u.a. die psychologische Distanz zu den Konsequenzen unseres Konsums dar: zeitlich, geografisch, sozial (z.B. Artensterben, giftige Chemikalien). Für einige dieser Vorstellungen ist das menschliche Gehirn nicht gemacht, so Vivian Frick. Es gebe immer Motive für und gegen ein Verhalten, das sich in Aufwand, Zeit, Verfügbarkeit und Werbung widerspiegelt. Wir Menschen haben und entwickeln eine Selbstwirk-



samkeit, die Menschen befähigt, nachhaltig zu handeln. Diese Fähigkeiten können wir durch Handlungswissen, Kompetenzen, Feedback oder kollektive Selbstwirksamkeit erhöhen. Das Verhältnis von sozialer Norm (was andere von uns erwarten; Wahrnehmung, wie sich Umwelt verhält) zu gesellschaftlichen Normen (Wirtschaftswachstum vs. Konsumsättigung) führte einmal mehr zu dem Schluss, dass eine kognitive Dissonanz besteht und Verhalten keineswegs immer gleich das Bewusstsein widerspiegelt. Vielmehr leben wir mit einer Macht der Gewohnheit (gesellschaftliche Konvention und Normen, z.B. Alltag und Routine: Verkehrsmittelwahl, Energiesparverhalten, Lebensmittel einkaufen). Darauf aufbauend waren die Teilnehmenden aufgerufen, eigene Verhaltensänderungen einzuteilen: Welche Entwicklung oder welches Verhalten finden sie eher angenehm und welches eher unangenehm und gleichzeitig: Welches Verhalten ist nachhaltig und welches Verhalten ist nicht nachhaltig?

Zum Abschluss wurden den Teilnehmenden noch zwei Diskussionsrunden eröffnet, in denen sie sich über eigene Erfahrungen und Problemstellungen austauschen konnten. In den zwei Gruppen wurde sich intensiv über die Themen Weihnachtszeit und Dienstreisen ausgetauscht.



„Erfolgreich agieren gegen rechtspopulistische Vereinnahmungen im gesellschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskurs“



Moderation:

PIA PAUST-LASSEN, RENN.MITTE

JOSEF AHLKE, RENN.MITTE

Protokoll:

FRANZISKA SCHULZ, RENN.MITTE

Ablauf:

- Sammeln von eigenen Erfahrungen und Themen
- Input Marius Hellwig, Amadeu Antonio Stiftung – Fachstelle Gender, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus (Schwerpunkt: völkische Siedler)
- Gruppenarbeit an Fallbeispielen

Input:

Die Verbindung von Rechtsextremismus und Naturschutz reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Die völkische Bewegung verbreitet in traditionellen Gemeinschaften im ländlichen Raum ein stark rechtsextremes Weltbild: ideologische Übertragungen von „Naturgesetzen“ auf Menschen, Zuschreibungen von Geschlechterrollen, Sozialdarwinismus, Biologismus.

Diskussion:

- Konfrontieren! Menschenverachtenden Positionen widersprechen.
- Distanzieren! Klar von rechtsextremen Positionen und Akteur*innen abgrenzen.
- Eine explizite Verständigung über scheinbare Selbstverständlichkeiten und implizite Regeln ist nötig.
- Es ist für Organisationen wichtig, für die Problematik zu sensibilisieren und Richtlinien zu erarbeiten, mit welchen Gruppen, zu welchen Inhalten wie argumentiert/ gesprochen wird.
- Das Einbeziehen von rechtsextremen Parteien in öffentliche Veranstaltungen muss sehr gut vorbereitet und moderiert werden, ist aber auch nicht „demokratisch notwendig“.
- Positive Besetzung von Begriffen wie „Heimat“ und „Volk“ bleiben problematisch, weil immer etwas Exklusives mitschwingt. Vorschlag umformulieren: „Bevölkerung“ statt „Volk“.

Materialien:

- Rechtsextremismus in der sozialen Arbeit keinen Raum bieten, DEUTSCHER PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND GESAMTVERBAND e.V.
- Naturschutz gegen Rechtsextremismus - eine Argumentationshilfe. Herausgeber: Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz, https://umdenken.rlp.de/fileadmin/um_denken/PDFs_Logos_PowerPoints/Dateien_Naturschutz_gegen_rechts/broschuere_ngr_downloadversion.pdf
- „Klartext gegen rechtsextreme Ökosprüche“, Herausgeber: Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz, Autor: Dr. Nils M. Franke, wissenschaftliches Büro Leipzig
- Antimuslimischer Populismus – Rechter Rassismus in neuem Gewand. 2019. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage; Alexander Häusler, Herausgeber: Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- „Wissen, was wirklich gespielt wird ... Widerlegungen für gängige Verschwörungstheorien“, Amadeu Antonio Stiftung, www.amadeu-antonio-stiftung.de
- Respekt! Kein Platz für Rassismus, www.respekt.tv



„Gutes Netzwerken“

Moderation:

SILKE SESTERHENN, RENN.SÜD

Referentinnen:

DR. LILIAN SCHWAB, BBE

DANIELLE RODARIUS, RENN.SÜD

Protokoll:

VALENTINA BINDER, RENN.SÜD

Begonnen wurde mit einer Einführung in die theoretischen Grundlagen der Netzwerkarbeit durch Dr. Lilian Schwab (Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement [BBE]). Netzwerke können als Konfiguration aus Knoten und Kanten gesehen werden. Hierbei

lassen sich die Akteur*innen als Knoten darstellen. Diese werden durch Kanten miteinander verbunden und stellen die Beziehung dar. Die Einbettung der Akteur*innen in mehrere Beziehungen verringert die Komplexität für die/den Einzelne/n. Die Kanten dienen den Akteur*innen als Kanäle, über die Informationen und Wissen transportiert werden. Im Vortrag wurde u. a. die Verschiedenheit von Netzwerken deutlich: Es gibt z.B. Unterschiede bei der Komplexität, der Beziehungsstärke und der Interaktion der Akteur*innen.

Anschließend stellte Danielle Rodarius (RENN.süd) zwei Beispiele gelungener Netzwerkarbeit vor. Über die „Münchner Initiative Nachhaltigkeit (MIN)“ vernetzen sich zahlreiche Münchner Organisationen und Initiativen aus den Themenfeldern der Nachhaltigkeit. Das Bündnis hat das Ziel, durch Vernetzung verschiedener Akteur*innen effektiver für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt München zu arbeiten und gemeinsame Forderungen zu stellen. Zweites Praxisbeispiel war das „Forum Zukunft aus dem Landkreis Aichach-Friedberg“. Das Zukunftsforum, welches sich an Initiativen und interessierte Bürger*innen richtet, wird zusammen mit der Gemeinschaft Schloss Blumenthal organisiert. Anliegen des Forums ist die Förderung einer nachhaltigeren Lebens- und Wirtschaftsweise in der Region. Verschiedene thematische Gruppen arbeiten auch zwischen den jährlichen Treffen zusammen.



Im dritten Teil gab es für die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Methode der „kollegialen Beratung“ an eigenen Problemstellungen aus der Netzwerkarbeit auszuprobieren. Unter kollegialer Beratung versteht man ein systematisches Beratungsgespräch nach einer speziellen Gesprächsstruktur. Hierbei erläutert die/der Themengeber*in ihre/seine Problematik und wird dann hinsichtlich des Schlüsselthemas von der Gruppe beraten. Gemeinsame Lösungen werden dabei entwickelt.

Die Teilnehmenden teilten sich in zwei Gruppen und bearbeiteten jeweils eine Problemstellung eines Teilnehmers/einer Teilnehmerin.

- 1) Die Initiierung einer größeren Vernetzung nach einer Veranstaltung von Plastikfrei/Zero-Waste-Initiativen konnte trotz Wunsch der Beteiligten nicht richtig anlaufen. Der Themengeber wünscht sich diese größere Vernetzung weiterhin. Als Schlüsselthema für die kollegiale Beratung diente: **„Von vielen kleinen Netzwerken zu einem großen Verbund – braucht es eine Klärung des gegenseitigen Nutzens für alle Beteiligten?“**

Fragen der Gruppe waren: Wer fühlt sich für Netzwerkcoaching verantwortlich? Wer wollte gemeinsam Netzwerken? Welche Kommunikationswege wurden genutzt? Welche Strukturen und welches gemeinsame Ziel gab es? Folgende Eindrücke/Lösungen wurden von den Teilnehmenden erfasst: Fehlen eines Teams/einer Person für die zentrale strategische Steuerung des Netzwerks, Interaktionsart zw. Initiativen sollte überdacht werden, falscher Zeitpunkt? Weg von Konkurrenzdenken – gemeinsame Ziele finden, Impuls/Anleitung von außen suchen.

- 2) Ein ehrenamtlich organisiertes BNE-Netzwerk (Schulen/Lehrer*innen, Honorarkräfte, Ehrenamtliche) soll belebt werden. Hierbei stoßen ehrenamtliche Kräfte an ihre Grenzen. Als Schlüsselthema für die kollegiale Beratung diente: **„Wie gelingt es uns, das Netzwerk zu beleben? Was ist die Intention des Netzwerks?“**

Fragen der Gruppe waren: Wer soll vernetzt werden? Wer soll vernetzen? Folgende Eindrücke/Lösungen wurden von der Gruppe erfasst: Intention des Netzwerks: Überzeugungsarbeit leisten, Multiplikatorfunktion, Bekanntmachung und Weiterentwicklung von Möglichkeiten/Angeboten, zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit. Personalsituation durch Einbindung der Honorarkräfte lösen/Arbeitsteilung unter BNE-Kolleg*innen. Weg von Konkurrenzdenken. Übergeordnete Netzwerke nutzen, z. B. RENN.west, Fördermittel beantragen.





„Professionelle Kampagnenplanung und Vermarktung“

Moderation:

ANA STEVANOVIĆ, RENN.WEST

Referentinnen:

ALICE BERGER,

ALICE BERGER UND BRITT LAUNSPACH GBR, MAKE NET.WORK

BRITT LAUNSPACH,

ALICE BERGER UND BRITT LAUNSPACH GBR, MAKE NET.WORK

Protokoll:

MARIE HALBACH, RENN.WEST



Wie kommunizieren wir die Idee einer nachhaltigen Entwicklung an jene, die bisher mit der Thematik keine Berührung hatten? Wie erreichen wir in der Breite der Gesellschaft eine Akzeptanz für eine sozial-ökologische Transformation? Diese Fragen standen am Anfang der RENN.west-Öffentlichkeitskampagne „Ziele brauchen Taten“. Daher wurden im Rahmen des Coachings Planungs- und Umsetzungsschritte der professionellen Kampagnenplanung und Vermarktung vorgestellt und einzelne Bausteine in Arbeitsgruppen ausprobiert.



Folgende Planungsschritte sind in der Kampagnenkonzeption sinnvoll:

1. Schritt:

Kampagnengegenstand ermitteln: Was ist der Inhalt der Kampagne?

2. Schritt:

Ziele definieren: Was soll die Kampagne erreichen?

3. Schritt:

Die Zielgruppe kennen: Wen konkret soll die Kampagne erreichen?

4. Schritt:

Die Kampagnenbotschaft formulieren: Was ist die Kernaussage der Kampagne?

5. Schritt:

Eine Kampagnenstrategie entwickeln: Wie erreicht die Kampagne Ziel und Zielgruppen?

6. Schritt:

Maßnahmen bestimmen: Über welche Kanäle und Instrumente erreicht die Kampagne Ziele und Zielgruppen?

7. Schritt:

Den Kampagnenrahmen klären > Welche finanziellen Mittel benötigt die Kampagne/welche finanziellen Mittel stehen zur Verfügung? In welchem Zeitraum soll die Kampagne laufen?

Im Rahmen des Coachings konnten die Teilnehmenden ganz praktisch einige Schritte einer Kampagnenkonzeption (insbesondere Schritt 2, 3 und 4) durchspielen: Sie hatten die Aufgabe, eine Kampagne mit dem Arbeitstitel „Mit der Umweltspur auf Kurs“ zu entwerfen, mit dem Ziel, ein positives Image der Umweltspur in Städten zu schaffen.

In vier Kleingruppen haben die Teilnehmenden sogenannte Personae entworfen, die als stellvertretende Zielgruppe der Kampagne möglichst umfassend beschrieben (Alter, Geschlecht, Beruf, Familienstand, Wohnsituation, Interessen, Bedürfnisse, Wünsche etc.) und in einer Collage dargestellt wurden. Auf dieser Grundlage wurden anschließend Botschaften an diese Zielgruppe formuliert, die als Ausgangspunkt der Kampagne dienen können. Die Arbeitsergebnisse der Gruppen wurden im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Zum Abschluss des Workshops kamen Möglichkeiten der Kampagnenfinanzierung sowie Nachhaltigkeitskriterien in der Umsetzung zur Sprache.

Teilnehmende

- 1 **Josef Ahlke**, RENN.mitte
- 2 **Lisa Alke**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
- 3 **Antje Arnold**, RENN.mitte
- 4 **Dr. Christine Avenarius**, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk
- 5 **Prof. Dr. Günther Bachmann**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
- 6 **Sebastian Backhaus**, BACKHAUS Kommunikationsberatung
- 7 **Jochen Bader**, hejmo GmbH/Futur 2 Festival
- 8 **Boris Barloschky**, concept bureau UG
- 9 **Caroline Bartels**, RENN.nord
- 10 **Martin Batta-Lochau**, Zentrum Technik und Gesellschaft,
Gemeinwohlökonomie Berlin-Brandenburg
- 11 **Alice Berger**, Alice Berger und Britt Launspach GbR
- 12 **Regine Berges**, agrathaer
- 13 **Erik Bertram**, RENN.süd
- 14 **Valentina Binder**, RENN.süd
- 15 **Wiebke Bitterwolf**, Handwerkskammer Hamburg
- 16 **Norbert Blankenstein**, Gewerkschaft, Atcetera Gruppe
- 17 **Kerstin Bockhorn**, Behörde für Umwelt und Energie Hamburg - Stabsstelle Nachhaltigkeit
- 18 **Friedrich Bode**, Green Music Initiative
- 19 **Robert Böhnke**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
- 20 **Magdalena Bomhard**, WELTfairÄNDERER/BDKJ Mainz
- 21 **Grit Booth**, NATHüringen
- 22 **Dieter Brübach**, B.A.U.M. e.V.
- 23 **Dr. Sebastian Brünger**, Kulturstiftung des Bundes
- 24 **Henrik Buckelo**, Watt°N Freiwilligennetzwerk
- 25 **Madlen Burmeister**, UmweltPlan GmbH
- 26 **Karsten Buth**, TTI-Stralsund
- 27 **Donata Caspar**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
- 28 **Daniel Caspari**, Fairtrade Deutschland (TransFair e.V.)
- 29 **Katrin Conzelmann-Stingl**, ecokids
- 30 **Dr. Eva Dehnert**, Forum Plastikfreies Augsburg
- 31 **Dr. Jan Dieminger**, Landeslehrstätte für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung M-V
- 32 **Désirée Diering**, RENN.nord
- 33 **Sandra Dietrich**, RENN.nord Niedersachsen
- 34 **Anna Ditschler**, WELTfairÄNDERER/BDKJ Mainz
- 35 **Hartmut Eckert**, RENN.nord
- 36 **Martina Edin**, NaturVision Filmfestival
- 37 **Hannah Ellermann**, FREIES RADIKAL Organisationsdynamik
- 38 **Reiner Erben**, Umweltreferat - Stadt Augsburg
- 39 **Frank Ernst**, RENN.mitte

- 40 **Johanna Ernst**, UnternehmensGrün e.V.
41 **Philipp Exler**, forStory GmbH
42 **Dr. Gerold Fierment**, Brandenburg 21 e.V.
43 **Isabell Figula**, Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz
44 **Friz Fischer**, pommernArche-arkaPomorza e.V.
45 **Karin Flohr**, NABU e.V.
46 **Franz Galler**, Kath. Bildungswerk Traunstein
47 **Albert Geiger**, Ludwigsburg
48 **Sabine Gerhardt**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
49 **Katrin Gewecke**, ANU Brandenburg e.V./Servicestelle BNE
50 **Dana Giesecke**, FUTURZWEI
51 **Edgar Göll**, Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung
52 **Christian Graf**, Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen
53 **Kristina Gruber**, Keller & Gruber GbR, sunu e.V.
54 **Marvin Gutdeutsch**, RENN.nord
55 **Korina Gutsche**, bluechildfilm
56 **Marlene Haas**, Lust auf besser leben gGmbH
57 **Marie Halbach**, RENN.west
58 **Ralf Hamm**, Labdoo.org e.V.
59 **Annette Hamm**, Labdoo.org e.V.
60 **Lena Hansen**, altonale GmbH und Grüner Wirtschaftsrat e.V.
61 **Florian Harrlandt**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
62 **Annette Hartmann**, Ars Narrandi e.V. Stuttgart
63 **Birgit Heidsiek**, Green Film Shooting
64 **Marius Hellwig**, Amadeu Antonio Stiftung
65 **Yannick Heringhaus**, Niedersachsen Allianz für Nachhaltigkeit
66 **Gerd Hofielen**, gemeinwohl-ökonomie e.V.
67 **Olivia Hohoff**, Airbnb Germany GmbH
68 **Prof. Dr. Ulrich Holzbaur**, Hochschule Aalen
69 **Haiko Hörnicke**, HWK Hamburg/Zentrum für Energie-,
Wasser und Umweltkunde/Projekt Umwelthandwerker
70 **Stephan Janbeck**, Janbeck*s FAIRhaus
71 **Uta Janbeck**, Janbeck*s FAIRhaus
72 **Dr. Hannah Janetschek**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
73 **Andrea Jelic**, INTEGRA Filder e.V.
74 **Birte Jung**, GRÜNE LIGA Berlin
75 **Michael Kaminski-Nissen**, B.A.U.M. e.V.
76 **Michael Kellenbenz**, FahrradGarderobe
77 **Martina Keller**, Keller & Gruber GbR
78 **Hermann Kerler**, ProNah e.V. und Bundesverband der Regionalbewegung e.V.
79 **Ulrich Kirchenbauer**, RENN.süd
80 **Jittinan Kitsumritiroj**, Packbuddy
81 **Ulrike Knoch-Ehlers**, Landeshauptstadt Hannover, Kulturelle Kinder- und Jugendbildung
82 **Thomas Koch**, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz

- 83 **Laura Konieczny**, Zero Waste Your Life
84 **Christian König**, Agentur Wetter-Klima-Umwelt
85 **Dr. Ulrike Kornek**, MCC Berlin
86 **Sascha Kornek**, Sukuma arts e.V.
87 **Thomas Kossert**, Mündener Ruderverein e.V.
88 **Florian Krause**, IAW – Leibniz Universität Hannover
89 **Sabine Krüger**, RENN.nord
90 **Dr. Petra Kuenkel**, Collective Leadership Institute
91 **Linda Kühne**, Sukuma arts e.V.
92 **Maria Landua**, WELTfairÄNDERER/BDKJ Mainz“
93 **Johanna Lauber**, Kooperationastelle Wissenschaft und Arbeitswelt, TU Berlin
94 **Britt Launspach**, Alice Berger und Britt Launspach GbR
95 **Daniel Lehnhardt**, Start Up
96 **Julia Leuterer**, Lokale Agenda 21 für Dresden e.V.
97 **Stefan Liebenberg**, BMWi
98 **Steffen Liebig**, Universität Jena
99 **Peter Ligner**, RENN.mitte
100 **Mauricio Lizarazo Prada**, PachamamaCulture
101 **Franziska Lutz**, Ackerdemia e.V.
102 **Rainer Maehl**, Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.
103 **Isolde Magin-Konietzka**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
104 **Barbara Makowka**, RENN.nord
105 **Kim Lisa Marcus**, RENN.west
106 **Michael Matern**, RENN.west
107 **Reiner Mathar**, RENN.west
108 **Klaus Mertens**, ZF Friedrichshafen AG, Standort Schweinfurt
109 **Hildegard Metzner**, BNE-Referentin
110 **Konstanze Meyer**, BUND Berlin e.V./clubliebe e.V.
111 **Claudia Miersch**, Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V.
112 **Thomas Miksche**, sharetopia e.V.
113 **Anna Militzer**
114 **Johannes Miller**, Gemeinwohl-Ökonomie
115 **Wolfgang Mularzyk**, tatkräftig e.V.
116 **Jan Muntendorf**, RENN.nord
117 **Sarah Muntschick**, RENN.west
118 **Dr. Sina Muster**, Ackerdemia e.V.
119 **Melanie Nelkert**, ANU Brandenburg e.V.
120 **Fabio Nicoletti**, BORDA
121 **Katrin Nolting**, RENN.mitte
122 **Prof. Dr. Benjamin Nölting**, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
123 **Anna Olbrich**, Landeshauptstadt Dresden, Projekt Zukunftsstadt
124 **Julia Ottersbach**, Transition Regensburg e.V.
125 **Pia Paust-Lassen**, RENNmitte
126 **Helena Peltonen-Gassmann**, Transparency Deutschland

- 127 **Yamuna Peters**, PACKBUDDY
128 **Jana Peters**, IFOK GmbH
129 **Michelle Platt**, Transition Regensburg e.V.
130 **Juliane Pohlack**, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
131 **Rebekka Popp**, E3G
132 **Madeleine Porr**, Berlin 21 e.V. - Netzwerk für Nachhaltige Entwicklung in Berlin
133 **Enrico Przibylla**, Rheinsberger Preussenquelle GmbH
134 **Rebecca Rank**, Ackerdemia e.V.
135 **Riccarda Retsch**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
136 **Dr. Klaus Reuter**, RENN.west
137 **Dr. Katharina Reuter**, UnternehmensGrün
138 **Bodo Richter**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
139 **Danielle Rodarius**, RENN.süd
140 **Axel Rolfsmeier**, Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen
141 **Sabrina Valeria Ronco**, Rat für Nachhaltige Entwicklung
142 **Norbert Rost**, Förderverein Elbtaler e.V.
143 **Stefan Rostock**, RENN.west
144 **Claudia Sanner**, Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.
145 **Sylvia Schaab**, Forum Plastikreies Augsburg
146 **Birgit Schäfer-Oelmayer**, Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V.
147 **Prof. Dr. Christoph Schank**, Universität Vechta
148 **Katja Schiffner**, Sukuma arts e.V.
149 **Dr. Sonja Schirmbeck**, Friedrich-Ebert-Stiftung
150 **Theresa Schlegel**, Umweltcampus Birkenfeld
151 **Jürgen Schmeier**, Stadt Bedburg
152 **Dr. Dorothea Schostok**, Wuppertal Institut
153 **Dirk Schröder-Brandi**, RENN.nord
154 **Luisa Schroll**, RENN.süd
155 **Klaus J. Schuler**, Trip13Leader
156 **Meike Schulz**, Watt°N - Netzwerk Freiwilliger im Niedersächsischen Wattenmeer
157 **Franziska Schulz**, RENN.mitte
158 **Martin Schulze**, RENN.nord
159 **Vera Schwarzmann**, sneep
160 **Ulrike Sebert**, initiative ästhetik&nachhaltigkeit mv
161 **Ekkehard Seegers**, KlimaDiskurs.NRW
162 **Silke Sesterhenn**, RENN.süd
163 **Alma Spribille**, WEtell
164 **Julia Stanger**, RENN.süd
165 **Sabine Starke-Wulff**, TauschKliMOTTE
166 **Michael Steffen**, Bluepingu e.V.
167 **Leo Stein**, ZVEI e.V.
168 **Ana Stevanovic**, RENN.west
169 **Alisa Storz**, WELTFAIRÄNDERER/ BDKJ
170 **Nathalie Tent**, Watt°N Freiwilligennetzwerk

- 171 **Christoph Teusch**, AfB gGmbH
172 **Anke Trischler**, Kita Amöneburg e.V./Transformation N | Hochschule Fresenius
173 **Dr. Martina Trümper**, Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern, IQ M-V
174 **Dr. Nico Tucher**, WEtell
175 **Anke Ulbrich**, Nachhaltige Veranstaltungen
176 **Timothy C. Vincent**, Handwerk mit Verantwortung
177 **Aileen von Elm**, Umweltcampus Birkenfeld/trias consulting
178 **Sebastian Wahl**, KME karlsruhe Marketing und Event GmbH/DAS FEST
179 **Dr. Diana Wehlau**, Die Senatorin für Klimaschutz und Umwelt, Bremen
180 **Gabriele Weigt**, Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev)
181 **Manuela Weiland**, Staatskanzlei M-V
182 **Cordula Wellmann**, RENN.nord
183 **Olga Wolf**, Lift2Life Earth gUG
184 **Anne Wulfhorst**, IASS Potsdam - Nachhaltigkeitsplattform Brandenburg
185 **Karsten Zimmermann**, Stadt Meldorf
186 **Sebastian Zoepf**, SPREEAKADEMIE
187 **Yvonne Zwick**, Rat für Nachhaltige Entwicklung

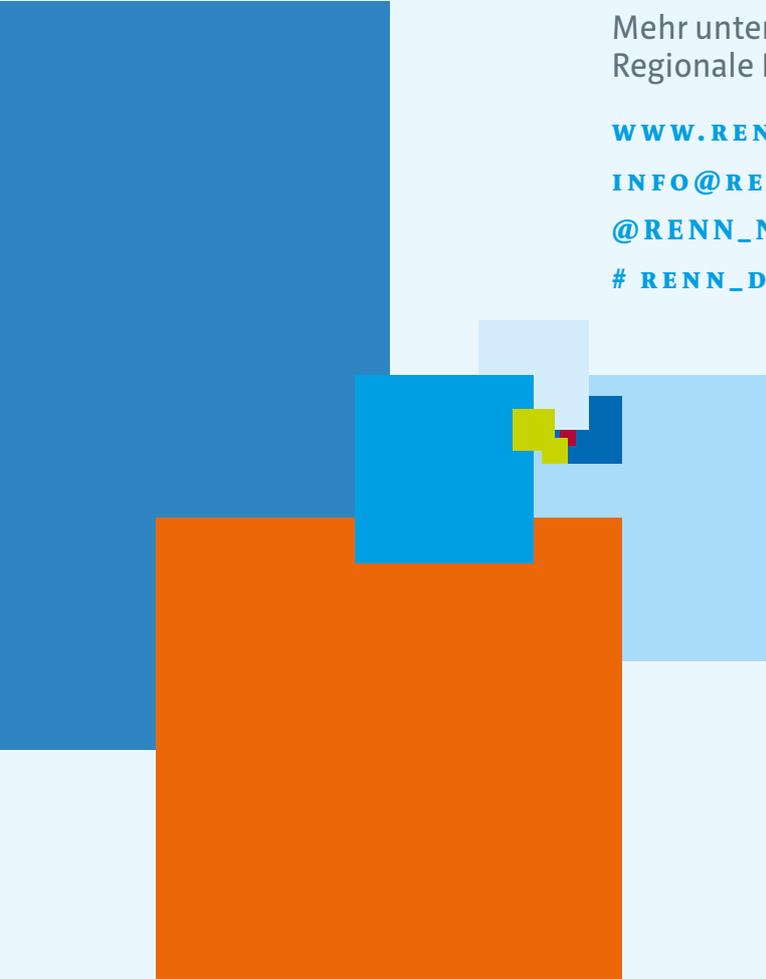


Impressum

© 2020 Rat für Nachhaltige Entwicklung
c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
www.nachhaltigkeitsrat.de
www.renn-netzwerk.de

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Sabrina Valeria Ronco (verantwortlich), RENN
Fotorechte: Ralf Rühmeier, © Rat für Nachhaltige Entwicklung
Lektorat: Scholz&Friends NeuMarkt GmbH
Grafik: Sarah Hoppe, Bert Odenthal, www.odenthal-design.de



Mehr unter
Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien

WWW.RENN-NETZWERK.DE

INFO@RENN-NETZWERK.DE

[@RENN_NETZWERK](https://www.instagram.com/RENN_NETZWERK)

[#RENN_DE](https://twitter.com/RENN_DE)